

## (Zürcher-)Frauen mit Beruf – keine Selbstverständlichkeit

### Vergleich 19. Jahrhundert und heute

Karin Huser

### Freie Berufswahl – nicht selbstverständlich

Heute können wir meistens mitbestimmen, welchen Beruf wir erlernen und ausüben möchten. Viele Frauen arbeiten heute in den unterschiedlichsten Berufen. Früher war das nicht so.

**Zürcherinnen aus wohlhabenden Familien:**  
Das Berufsleben von Johanna Spyri und ihrer Nichte Emilie Kempin-Spyri lässt erahnen, wie es damals war. Die beiden bekannten Zürcherinnen lebten im 19. Jahrhundert.

Johanna Spyri war Schriftstellerin und schrieb unter anderem den Bestseller «Heidi».

Schreiben tat sie im Verborgenen und die Texte versteckte sie im Schreibtisch. Denn es gehörte sich für eine wohlhabende Frau aus der damaligen Zeit nicht, neben der Familie noch einen Beruf auszuüben. Frau Spyri war offiziell Frau Stadtschreiberin, nicht weil das ihr Beruf war, sondern derjenige ihres Mannes. Um nicht aufzufallen erschien die «Heidi»-Erstausgabe ohne ihren Namen.



Johanna Spyri (1827-1901),  
Schriftstellerin



Emilie Kempin-Spyri (1853-1901),  
erste Juristin der Schweiz

Grossmutter erzählt von früher, S. 46

Zeitgeschichte(n), S. 48

Kleider machen Leute, S. 63

Arbeit in der Stadt, S. 67

Eine Burgherrin und eine Magd KM 67.5

Arbeiten in der Schweiz, S. 80

Alte Berufe – neue Berufe, S. 82

Traumberufe!? KM 81.2a, b

Kinderarbeit KM 81.3a, b

Transportberufe heute und früher KM 85.1a, b

«Liebi «Buebe und Meitli» KM 98.1

Ein Aufsatz von Emma Zimmer, 6. Klasse KM 98.2

Heidi, S. 109

Die Geschichte von Heidi KM 109.1

Tabellen KM 143.6

Diagramme KM 143.7a-c

Für Emilie Kempin-Spyri war es noch schwieriger. Die erste Juristin (Fachperson für Rechtsfragen) der Schweiz kämpfte gegen die damaligen Vorstellungen. Ihr Vater und viele Menschen waren dagegen, dass Frauen studierten. Sie studierte trotzdem und das obwohl sie bereits dreifache Mutter war. Für die damalige Zeit ein Skandal. Ihr Berufsweg war voller Hindernisse – einfach weil sie eine Frau war. Erst nach vielen Jahren Geduld und Beharrlichkeit durfte sie an der Universität unterrichten. Jedoch durfte sie ihr ganzes Leben lang nicht als Anwältin, d.h. am Gericht arbeiten. Grund: Frauen hatten kein Aktivbürgerrecht, das heisst sie durften nicht wählen und abstimmen. Erst seit 1971 haben Schweizerinnen das Recht auf politische Mitbestimmung. Heute wird Emilie Kempin-Spyri als erste Juristin der Schweiz und Vorkämpferin für die rechtliche Gleichstellung der Frauen gewürdigt.



► Weshalb versteckte Johanna Spyri ihre Texte? Warum war der Berufsweg für Emilie Kempin-Spyri voller Hindernisse?

► Die beiden Frauen haben unterschiedliche Wege gewählt, mit der gesellschaftlich unerwünschten Berufstätigkeit umzugehen. Überlegt, welche Eigenschaften die beiden Frauen hatten (z.B. klug, mutig). Tauscht aus: Könnte eine der Frauen für dich Vorbild sein? Warum ja oder warum nicht.

### Frauen aus Arbeiterfamilien:

In Familien von Arbeiterinnen und Arbeitern war es anders. Zwar fand man auch, dass in einer guten Familie die Frau zu Hause bleiben sollte, aber die Männer alleine verdienten zu wenig. Die Frauen mussten mitverdienen, um die Familie zu ernähren. Viele arbeiteten in der Fabrik oder als Heimarbeiterin, Näherin, Glätterin, Verkäuferin, Kellnerin oder Dienstmädchen. Diese Frauen verdienten viel weniger als die Männer in ihren Berufen. Man fand das gerecht, da der Mann als «Ernährer» galt und die Frau nur als «Mitverdienerin».

---

**i** Heimarbeiterinnen arbeiteten für einen Fabrikanten oder Händler zu Hause (z.B. Nähen oder Sticken). Auch heute gibt es noch Heimarbeit. Sie wurde und wird meistens sehr schlecht bezahlt.

---

## Wie sieht es heute aus?

Was hat sich seit dem 19. Jahrhundert verändert?

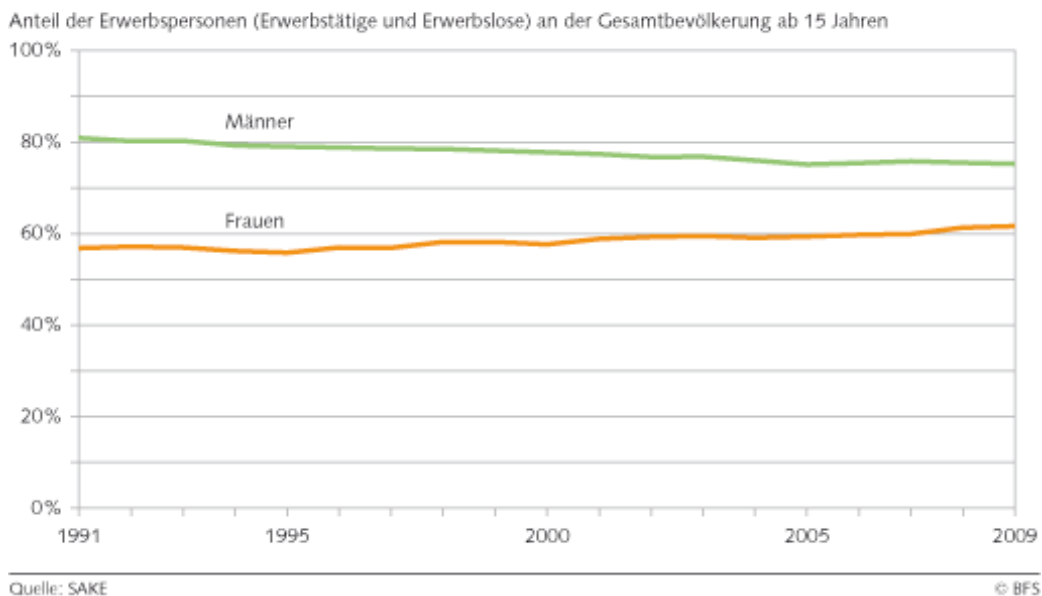
► Unten siehst du Diagramme des Bundesamtes für Statistik. Lies diese und beantworte die beiden Fragen:

- Ist die Mehrheit der Frauen heute erwerbstätig?  
(Siehe Diagramm 1: Erwerbstätigkeit)
- Wer verdient mehr – Frauen oder Männer?  
(Siehe Diagramm 2: Lohnvergleich)

**i** Das Bundesamt für Statistik hat den Auftrag, viele Informationen zur Schweiz und zur Bevölkerung zu erheben. Damit diese Informationen übersichtlich sind, werden Grafiken, Tabellen und Diagramme mit kurzen Erläuterungen hergestellt. Diese können im Internet angeschaut werden (<http://www.bfs.admin.ch>).

### Diagramm 1: Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige Personen: Personen, die einer bezahlte Arbeit nachgehen.

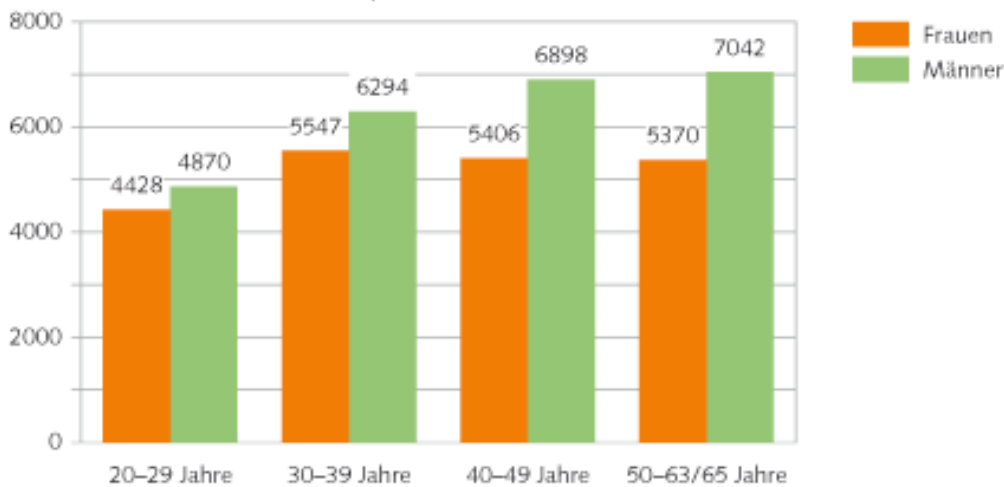


Quelle: Bundesamt für Statistik

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/05/blank/key/erwerbstaetigkeit/erwerbsbeteiligung.html>

**Diagramm 2: Lohnvergleich (2008)**

Zentralwert (Median), in Franken – privater und öffentlicher Sektor (Bund) zusammen



Quelle: Schweizerische Lohnstrukturerhebung

© BFS

Quelle: Bundesamt für Statistik

[http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/04/blank/key/lohnstruktur/nach\\_geschlecht.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/04/blank/key/lohnstruktur/nach_geschlecht.html)

Du hast herausgefunden, dass es Unterschiede gibt. Tauscht eure Meinungen in der Klasse aus: Ist dieser Unterschied gerecht? Gibt es in der Klasse auch Unterschiede, z.B. welche Arbeiten machen Mädchen und welche Knaben? Können wir in der Schule etwas tun, damit sich beide Geschlechter gerecht behandelt fühlen?

Der «nicht erklärbare Anteil» deutet darauf hin, dass gewisse Frauen - einfach weil sie Frauen sind - weniger verdienen. Diese Unterschiede haben sich in den letzten Jahrhunderten entwickelt und werden erst seit ca. 30 Jahren verkleinert. Dafür müssen Menschen kämpfen, sie setzen sich für die Gleichstellung von Mann und Frau ein.



Knacknuss mit schwierigen Wörtern.

Du bist kritisch und willst mehr über die Lohnunterschiede von Frauen und Männern wissen.

- Lies die Tabelle 3 und finde heraus, ob die Lohnunterschiede einen Grund haben. Was könnte die Ursache für den «nicht erklärbaren Anteil» sein?

► Gibt es Situationen in deinem Leben, in denen du dich ungerecht behandelt fühlst? Kämpfst du für deine Rechte? Wie tust du das?

**Tabelle 3:**

**Erklärbarer und nicht erklärbarer Anteil am Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern, 1998-2008**

Privater Sektor

	1998	2000	2002	2004	2006	2008
Anteil erklärbare Differenz:						
Begründet durch erklärbare Merkmale	58,9%	55,6%	58,0%	60,5%	61,4%	61,1%
Anteil Lohndiskriminierung:						
Keine erklärbaren Gründe für Differenz	41,1%	44,4%	42,0%	39,5%	38,6%	38,9%

Quelle: Schweizerische Lohnstrukturerhebung, Berechnung Büro BASS und Universität Bern

Quelle: Bundesamt für Statistik

[http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/04/blank/key/lohnstruktur/nach\\_geschlecht.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/04/blank/key/lohnstruktur/nach_geschlecht.html)